

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bilderbuch für Kinder, enthaltend: eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Mineralien, Trachten, und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, ...

alle nach den besten Originalien gewählt, gestochen, und mit einer kurzen
sowohl, als auch erweiterten wissenschaftlichen, und den
Verstandeskräften eines Kindes angemessenen Erklärung begleitet

Bertuch, Friedrich Justin

Rumburg, 1806

Menschen aus Afrika

[urn:nbn:de:bsz:31-263104](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263104)

M e n s c h e n a u s A f r i k a .

Afrika schließt ebenfalls eine ungeheure Erdofläche in sich; doch erstreckt es sich weder nach Norden noch nach Süden in die kalte Zone, sondern liegt mit seinen äußersten Enden noch in der wärmern Region der gemäßigten. Sein Klima weicht also nicht so ab, wie das von Asien. Es ist mehr heiß als mild, besonders in den innern Gegenden. Die Verschiedenheit der Menschen an Farbe, an Gestalt, Kultur u. ist in Afrika zwar auch beträchtlich, aber lange nicht so groß, wie in Asien. Ganz weiße Eingeborne sind in Afrika gar nicht. Die ägyptischen Vornehmen, welche den Sonnenstrahlen nicht so sehr ausgesetzt sind und sich mit Ischerkasserinnen und Georgierinnen verheirathen, mögen allerdings die weißesten seyn. Sonst verläuft sich die Farbe der Menschen von den Küsten der Barbarey aus dem gelbbraunlichen nach und nach ins braune, schwarzbraune, ins ganz schwarze, welches sich jenseits des Äquators allmählig wieder ins Schmutzgelbe verliert. Der größte Theil der Afrikaner ist gleichsam als wild anzusehen. An Kultur stehen alle den Europäern noch weit mehr nach, als die Asiaten. Das Innere von Afrika ist den Europäern so gut als gänzlich unbekannt. Die weitesten Reisen, welche von ihnen von den Küsten aus tief ins Land hinein unternommen wurden, erstrecken sich höchstens nur auf 200 Meilen, und waren schon mit so großen Schwierigkeiten verknüpft, daß sie jeden fernern Versuch vorzudringen widerrathen. Doch ist von den Bemühungen der Engländer gegenwärtig viel zu erwarten.

Zu den berühmtesten Völkern des Erdbodens gehören die Ägypter; welche den Theil von Afrika bewohnen, der es durch die Landenge von Suez mit Asien verbindet. Dieses Volk wurde sehr früh gebildet und erhob sich eher, als viele andere, die in einem noch schädern Klima wohnten, aus dem Zustande der Rohheit. Schon zu Abrahams Zeiten war Ägypten gewissermaßen ein policirter Staat. In der Geschichte der alten Welt hat es eine sehr ansehnliche Rolle gespielt, und nicht wenig Einfluß auf die Bildung anderer Nationen, selbst der Griechen gehabt. Jetzt ist es schon längst von seiner Höhe herabgesunken, und die

Ueberreste ehemaliger Kultur contrastiren auffallend mit dem jetzigen Zustande des Landes und seiner Bewohner.

A e g y p t e r.

Die Farbe der Haut bey dem gemeinen Aegypter ist nicht weiß, sondern olivenbraun. Die große Hitze im Sommer, welcher der arbeitende Theil des Volks ausgesetzt ist, muß die Haut natürlicherweise färben. Eben so natürlich ist es, daß die Vornehmen, besonders das Frauenzimmer, welches fast nie die Wohnung verläßt, weißer seyn muß. Die beyden Figuren stellen vornehme Aegypter vor. Ihre Kleidung ist morgenländisch, lang, weit und löstig. Die Vornehmen tragen ein Hemde, wie die Hemden der europäischen Weiber mit weiten Aermeln, unter demselben weite Beinkleider von weißer Leinwand, über welche rothe noch weitere Beinkleider angezogen werden. Das Oberkleid heißt Entari und reicht etwa 2 Hände breit unter die Knie herab. Darüber wird der Kaftan getragen, den gewöhnlich ein Gürtel umgibt, in welchem ein großes Messer steckt. Gemeine Leute tragen geringere und nicht so viele Kleidungsstücke. Die Bedeckung des Kopfs ist vielen Veränderungen unterworfen. Gemeinlich besteht sie in einer Mütze, um welche ein Tuch gewunden wird. Das Haar auf dem Kopfe wird kahl abgeschoren, der Bart aber für eine Zierde geachtet. An den Füßen trägt man Pantoffeln.

Die weibliche Kleidung — versteht sich bey Vornehmen — ist so kostbar, daß man mehrere europäische Frauenzimmer für das Geld kleiden könnte, was eine Aegypterin zu ihrem Anzuge braucht. Sie tragen dünne seidene und muscelinene Hemden, darunter im Sommer muscelinene, im Winter seidne mit Gold gestickte Beinkleider. Über das Hemde ziehen sie ein weißes fliegendes Gewand von Baumwolle, Atlas und andern seidenen, meist prächtig mit Gold durchwirkten Zeugen, welche ein Gürtel umschließt, auf dessen Kostbarkeit sie besonders viel verwenden. Die Gürtel der Vornehmsten sind von der feinsten Wolle, mit Gold und Edelsteinen besetzt. Ein solcher Gürtel kostet mehrere Hundert Thaler. Die Haarlocken lassen sie natürlich herabfallen und bedecken sie mit feinen muscelinenen Tüchern, welche oft mit Juwelen und Perlen geziert sind. Beym Ausgehen tragen sie einen dünnen schwarzen Schleyer, der den ganzen Leib bedeckt, und vom Kopf bis auf die Füße reicht. Alle Kleidungsstücke sind parfümirt. Gemeine Weiber tragen bloß ein leinenes oder baumwollenes Hemd, aber auch einen Schleyer vor dem Gesicht.

Die Aegypter, ob sie gleich von alten Zeiten her ein Spiel der Eroberungen anderer Völker waren, und eine Menge Menschen von verschiedenen auswärtigen Nationen sich bey